

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 14

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fern von der Waffen grau'n, Heimat, dein Glück zu bau'n, winkt uns das Ziel

Die Linken werden es nicht glauben und dahinter einen blöden Aprilscherz vermuten. Wir aber sagen Euch: Das ist der Beweis, dass es auch anders geht. Satire, rechtsum: Das ist der Titel dieser Ausgabe des *Nebelspalters*, so lautet aber auch das Credo der Redaktion. Satire stehe auf der anderen Seite der Macht, wurde in den letzten Monaten immer wieder gepredigt. Das ist Blödsinn, reiner. Gerade in der Schweiz. Unser Land ist seit jeher ein Sonderfall, und deshalb gilt punkto Satire nicht, was andernorts üblich ist. Die Eidgenossenschaft muss verteidigt werden. Es gilt, die Demokratie zu erhalten und den Staat zu stützen. Der Bundesrat verdient unsere Unterstützung, ebenfalls das Parlament. Aus diesem Grund hat sich eine Reihe von Humoristen zusammengeschlossen, um dem *Nebelspalter* ein anderes Gesicht zu verleihen. Aus unerklärlichen Gründen hat die bisherige Redaktion Wind von unseren Plänen erhalten. Unserem Reaktionsvermögen wiederum ist zu verdanken, dass die Flucht nach Kuba missglückte und das gesamte Mitarbeiterteam der Militärjustiz zugeführt werden konnte. Dass die Redaktion auf dem Genfer Flughafen ausgewechselt wurde (siehe Beitrag unter «Intern»), bedeutet keinesfalls, dass auch der *Nebelspalter* eine Öffnung Richtung Westen anstrebt. Unsere Meinung ist: Die Romands sollen sich dem Willen der Mehrheit beugen. Und die sind wir. Was die Redaktion unter meiner Führung anstrebt, werden Sie, geneigter Leser, unschwer erkennen. Wer diese Ausgabe durchblättert, erkennt, was es heisst, Schweizer zu sein. Einwohner und Bürger dieses lieblichen Landes. Rechtschaffener Bürger und Soldat, dem die heimische Küche und der eigene Garten wichtiger sind als europäische Schnapsideen. Aber überzeugen Sie sich selbst. Und stimmen Sie ein mit uns in den Gesang, der unser Land wieder zu einer festen Burg erstarken lässt:



**Tasso von Wattenwyl,
Chef**



1. Rufst du, mein Va - ter - land, sieh uns mit Herz und Hand
2. Da, wo der Al - pen - kreis nicht dich zu schüt - zen weiß,
3. Frei und auf e - wig frei! sei un - ser Feld - ge - schrei,
4. Doch wo der Frie - de lacht nach der em - pör - ten Schlacht



all dir ge - weih! Wall dir von Gott,
hall' un - ser Herz!
drang - vol - lem Spiel,

Heil dir, Hel - ve - ti - a! Hast noch der
stehn wir den Fel - sen gleich, nie vor Ge -
Frei lebt, wer ster - ben kann, frei, wer die
o, da viel schöner, trau'n! fern von der



Söh - ne ja, wie sie Sankt Ja - kob sah, freudvoll zum Streit.
fah - ren bleich, froh noch im Todestreich, Schmerz uns ein Spott.
Hel - den - bahn steigt als ein Tell hin - nan, nie hin - ter - wärts.
Waffen Grau'n, Hei - mat, dein Glück zu bau'n winkt uns das Ziel. *wyb*